

**Annoncen-
Ausnahme-Bureau:**
In Posen außer in der
Exposition dieser Zeitung
(Wochenblatt 16.)
bei C. G. Meier & Co.
Breitenstraße 14.
in Gnesen bei H. Spindler,
in Glogau bei J. Streiland,
in Breslau bei Emil Hebbel.

Posener Zeitung.

Achtundsechzigster

Jahrgang.

Nr. 755

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal er-
scheinende Blatt beträgt wöchentlich für die Stadt
Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 15 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postämter des deut-
schen Reiches an.

Donnerstag, 28. Oktober
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren
Raum, Resten verhältnismäßig höher, sind an die
Exposition zu senden und werden für die am folgenden
Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr
Nachmittags angenommen.

1875

Amthches.

Berlin, 27. Oktober. Der bisher. Privatdozent an der Univer-
sität zu Breslau Dr. Richard Bischoff ist zum außerord. Prof. in der
phil. Fakultät der Universität zu Kiel ernannt, beim Gymnasium in
Rhein die B. Förderung des ord. Lehrers Bellengraber zum Oberlehrer
genehmigt, an der Postenstellung in Posen die kommissarische Lehrer-
in R. als ord. Lehrerin angestellt, der f. Kreis-Baumeister Julius
Stavenhagen zu Königsberg R. in gleicher Eigenschaft nach
Krotoschin, Reg.-Bez. Posen, versetzt, der bish. Baumeister Rein-
hard Wurffain zu Geyersburg, Reg.-Bez. Gumbinnen, als f. Kreis-
baumeister daselbst angestellt worden.

Die Eröffnung des Reichstages

hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 27. d. Nachmittags 2 Uhr
im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin stattgefunden.
Zur festgesetzten Stunde fanden sich die Mitglieder des Reichstages,
etwa hundert an der Zahl, im Weißen Saale ein und schlossen einen
Halbkreis um den Thron, dessen Sessel mit einer roten Sammeldecke
verhüllt war. Bald nach 2 Uhr traten die Mitglieder des Bundes-
raths in den Saal und nahmen links vom Throne Aufstellung; zu-
nächst demselben der Präsident des Reichsfanzleramts Staatsminister
v. Delbrück, dann der bayerische Bundesbevollmächtigte und Gesandte
Freiherr Bergler v. Berglas; dann Staats- und Finanzminister
Camphausen und darauf die übrigen Mitglieder in der herkömmlichen
Reihenfolge. Staatsminister Delbrück trat einen Schritt vor und
verlas die Eröffnungsrede, welche wörtlich wie folgt
lautet:

Geehrte Herren!

Der Wunsch Sr. Majestät des Kaisers, Sie bei dem Wieder-
beginn Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit persönlich zu begrüßen,
hat zum höchsten Bedauern meines Allergnädigsten Herrn nicht in
Erfüllung gehen können. Se. Majestät haben mich deshalb zu er-
mächtigen geruht, in meinem und der verbündeten Regierungen Na-
men, Sie heute willkommen zu heißen.

Die bevorstehende Session wird Ihre Thätigkeit mehr für die
Ausübung und Ergänzung bestehender Gesetze, als für die Begrün-
dung neuer Institutionen in Anspruch nehmen.

Seit Ihrer letzten Session ist die am Schlusse des Jahres 1871
begonnene, im Beginn dieses Jahres zum Abschluß gebrachte Ge-
setzgebung über das Geld- und Bankwesen Deutschlands der vollstän-
digen Durchführung nahe gebracht. Die über Erwartung gesteigerte
Herstellung unserer neuen Münzen hat es Sr. Majestät gestattet, im
Einverständnis mit dem Bundesrath, den 1. Januar künftigen Jahres
als Zeitpunkt für den Eintritt der Reichswährung zu bestimmen. Die
Eingehung des Landesbankgesetzes und dessen Ertrag durch Reichs-
kassenscheine schreitet rasch und regelmäßig vor. Die Banknoten ge-
ringeren Nennwertes sind zum größten Theile schon jetzt aus dem
Verkehr getreten und werden bis zum Jahresende in der Hauptzahl
eingezogen sein. Die Privatbanken sind damit beschäftigt, ihre Ein-
richtungen auch im Uebrigen der neuen Gesetzgebung anzupassen. Die
Reichsbank, zu deren Begründung alle Theile des Reichs beigetragen
haben, wird im Anfang künftigen Jahres ihre Thätigkeit über den
gesammten Umfang des Reichs erstrecken. Sie wird gleichzeitig mit
der Uebernahme der Zentralbankgeschäfte des Reichs beginnen.

In dem Ihnen vorgelegenden Reichshaushalts-Etat für 1876
haben die regelmäßigen Einnahmen des Reichs nicht unerheblich höher,
als für das laufende Jahr veranschlagt werden können. Dieses Mehr
wird indessen überwogen durch die Minder-Einnahmen, welche in dem
natürlichen Rückgang der Zinseneinnahmen von belegten Reichsgeldern,
ganz besonders aber in dem Vorgriff beruhen, der im diesjährigen
Etat auf die Ueberhörsche des Vorjahres stattgefunden hat. Zur Deckung
dieser Mindereinnahme und zur Befriedigung der bei sorgfältigster
Nüchternheit auf die Finanzlage nicht abzuweisenden Steigerung der Ver-
waltungsausgaben wird Ihnen eine Erhöhung der Walfalarbeiträge
nicht vorgelegt. Die verbündeten Regierungen theilen die Ueber-
zeugung, welche Sie, geehrte Herren, bei der Verabredung des dies-
jährigen Etats geübt hat, daß eine Steigerung jener Beiträge ver-
mieden werden muß. Sie sind der Meinung, daß das Gleichgewicht
des Etats nicht herzustellen sei durch eine Auflage, welche die Steuer-
kraft der einzelnen Staaten außer Betracht läßt, sondern durch Ab-
gaben, welche sich an den Verbrauch und Verlehr anschließen. Es
werden Ihnen deshalb Entwürfe von Steuern über Erhöhung der
Brausteuer und über Einführung einer Stempelabgabe von Börsenge-
schäften und Werthpapieren vorgelegt werden.

Der Reichshaushalts-Etat bringt eine Veränderung in der Ein-
richtung der Post- und der Telegraphenverwaltung zum Ausdruck.
Die Erfahrung hat überzeugend dargelegt, daß die Verbindung dieser
beiden, bisher getrennten, aber in ihren letzten Zwecken zusammen-
fallenden Verwaltungen dem Verkehrsinteresse entspreche und einen
einfacheren und wohlfeileren Betrieb gestatte. Das Verhältniß des
Post- zu den Eisenbahnen soll durch ein Ihnen vorgelegendes Gesetz
über einmündigend geregelt werden; für die Vervollständigung der
Telegraphen-Anlagen wird eine Kredit-Bewilligung von Ihnen be-
gehrt werden.

Die Gewerbeordnung hat für die gewerblichen Hilfskassen einen
nur provisorischen Zustand geschaffen, dessen Uebelstände von Ihnen
wiederholt beklagt und von den verbündeten Regierungen lebhaft em-
pfohlen sind. Zwei Gesetze, das eine über Abänderung des Titels
VIII. der Gewerbeordnung, das andere über gegenständliche Hilfskassen,
sollen diesen Uebelständen ein Ende machen. Sie beschränken sich auf
die Fürsorge in Krankheitsfällen, weil die nicht minder wichtige Re-
gelung des Altersversorgungswesens gegenwärtig noch nicht ausrei-
chend vorbereitet ist.

Die vor fünf Jahren erfolgte gesetzliche Regelung des Urheber-
rechts an Schriftwerken hat sich auf das Urheberrecht an Kunstwerken
nicht erstreckt. Es werden Ihnen Gesetzentwürfe vorgelegt werden,
welche sowohl die Lücke in der Gesetzgebung über das geistige Eigen-
thum ausfüllen, als auch für zwei verwandte Materien, das Urheber-
recht an Mustern und Modellen und den Schutz der Photographien,
übereinstimmende Normen feststellen sollen.

Die praktische Handhabung des Strafgesetzbuchs hat Lücken und
Mängel dieses Gesetzes erkennen lassen, deren Ausfüllung und Besei-
tigung im Interesse der Rechtspflege erforderlich ist. Der Bundes-
rath hat deshalb eine Revision des Gesetzes auf Grundlage der von
den einzelnen Bundesregierungen gemachten Vorschläge eingeleitet.
Ein aus diesen Vorschlägen hervorgegangener Gesetzentwurf unter-
liegt der Berathung des Bundesraths und wird nach Abschluß der-
selben Ihnen vorgelegt werden.

Ein mit dem Freistaate Costa Rica abgeschlossener Freundschafts-,
Handels- und Schiffsverkehrsvertrag wird Ihnen zur Genehmigung vor-
gelegt werden. Dem Vertrage zwischen Deutschland und San Salva-
dor nachgebildet, wird er, wie zu hoffen, dazu beitragen, unsere Han-
delsbeziehungen zu jenem, durch seine Lage an zwei Weltmeeren und
durch den Reichthum seiner Erzeugnisse hervorragenden Staate zu
fördern.

Die Vorlagen, welche Ihnen im verflossenen Jahre gemacht wa-
ren, um die verfassungsmäßige Rechnungslegung über die Einnahmen
des Reichs endgültig zu regeln, sind in Ihrer letzten Session vorbe-
rathen worden, haben aber nicht zum Abschluß gebracht werden können.
Es werden Ihnen darüber neue Vorlagen zugehen.

In Elsaß-Lothringen ist der beratende Landesausschuß, dessen
Einrichtung der Elsaß vom 29. Oktober v. J. geordnet hat, im Som-
mer d. J. zum ersten Male in Thätigkeit getreten. Er hat den Lan-
deshaushalt und andere, zu Ihrer Beschlußfassung gelangende Ge-
setzentwürfe, welche zur Ausführung von Reichsgesetzen und zur Ergän-
zung von Lücken der Landesgesetzgebung bestimmt sind, gutachtlich be-
rathen. Auf seinen Vorschlägen beruht ein Gesetzentwurf, durch wel-
chen die auch von Ihnen erstellte Frage wegen Entscheidung der
Inhaber veräußlichter gemeiner Stellen im Justizdienste anderweit ge-
regelt wird. Die geäußerten Vorschläge werden mit den über die Ver-
änderungen aufgenommenen Protokollen vollständig zu Ihrer Kenntnis
gebracht werden. Sie berechtigen zu der Erwartung, daß in dem
Landesausschuß ein günstiger Boden für die Mitwirkung der Bevölke-
rung an der Verwaltung der Reichslande gewonnen sein wird.

In Elsaß-Lothringen wie im ganzen Reich berechtigt uns der Rück-
blick auf die wenigen Jahre, welche seit dem französischen Frieden ver-
flossen sind, zu dem Ausdruck der Befriedigung über den stetigen Fort-
schritt der Entwicklung unserer politischen Einrichtungen im Innern
und der Befriedigung unserer guten Beziehungen zum Auslande.

Wenn in Handel und Verkehr dennoch gegenwärtig eine der Stag-
nationen ähnelt, wie sie im Laufe der Zeit periodisch wiederkehren,
so liegt es nicht in der Macht der Regierungen, diesem Uebel-
stande abzuhelfen, der sich in anderen Ländern in gleicher Weise wie in
Deutschland fühlbar macht. Jedenfalls aber hat diese Erscheinung keine
Unsicherheit der politischen Verhältnisse und namentlich des äußeren
Friedens zum Grunde. Wie Sie im vorigen Jahre mit dem
Ausdruck des Vertrauens auf die Dauer des Friedens empfangen
werden konnten, so war seitdem fortwährend und ist noch heute
die dauernde Erhaltung des Friedens nach menschlichem Ermessen
gesichert, als sie es jemals in den letzten zwanzig Jahren vor der
Herstellung des Deutschen Reichs gewesen ist. Abgesehen von der
Abwesenheit eines jeden erkennbaren Grundes zu einer Störung, ge-
nügt zur Aufrechterhaltung des Friedens der feste Wille, in dem Se.
Majestät der Kaiser sich mit den Ihnen befreundeten Monarchen
einigt, und die Uebereinstimmung der Wünsche und Interessen
der Völker. Die Mächte, deren Einigkeit in einer früheren Periode
unseres Jahrhunderts Europa die Wohlthat eines langjährigen Frie-
dens genährte, stützen denselben auch heute, getragen von der Zusim-
mung ihrer Völker; und der Besuch, von welchem Se. Majestät der
Kaiser heimkehrt, die herzliche Aufnahme, welche Sie bei Se. Ma-
jestät dem Könige von Italien und bei der ganzen Bevölkerung ge-
funden haben, bezeugen die Ueberzeugung, daß die innere Einigung
die gegenseitige Freundschaft, zu denen Deutschlands und Italiens
gleichzeitig gelangt sind, der friedlich fortschreitenden Entwicklung
Europas eine neue dauernde Bürgschaft gewähren.

Die Versammlung war der Verlesung der Eröffnungsrede mit
schweigender Aufmerksamkeit gefolgt. Nachdem die Verlesung beendet,
erklärte der Staatsminister Delbrück im Auftrage der hohen verbün-
deten Regierungen und im Namen des Kaisers den Reichstag für
eröffnet. Der Präsident des Reichstages, Abg. v. Jordanbeck, rief:
„Se. Majestät, der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen lebe
hoch!“ in welchen Ruf die Versammlung dreimal begeistert einstimmte.
um sich darauf alsbald zu trennen. Der Feierlichkeit im Weißen
Saale, die im Ganzen etwa eine Viertelstunde in Anspruch nahm,
hatte auf der Tribüne ein nur wenig zahlreiches Publikum beigewohnt;
auch in der Diplomatenloge bemerkte man nur wenige Personen.
Die Hofloge war, wie immer, wenn Se. Majestät nicht in Person
den Eröffnungs- oder Schlußakt vollzieht, leer geblieben.

Die amthche „Prov.-Korresp.“ bemerkt zu der Thronrede: „Die
Bedeutung, welche unsere Regierung dem Besuche des deutschen Kai-
sers in Italien und den bei Gelegenheit derselben zur Geltung ge-
langten Gesinnungen im Zusammenhange der Bestrebungen für die
dauernde Sicherung des europäischen Friedens beizubringen, hat schließlich
in der Rede zur Eröffnung des Reichstages feierlichen Ausdruck er-
halten.“

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung.

Berlin, 27. Oktober, 3½ Uhr. Am Tische des Bundesraths
der württembergische Minister v. Mittnacht; die Bänke des Hauses,
namentlich in der Mitte und auf der rechten Seite sind mäßig besetzt,
die Tribünen fast leer.

Präsident v. Forckenbeck: Meine Herren: § 1 der Geschäfts-
ordnung bestimmt: „Beim Eintritt in eine neue Legislatur-Periode
treten nach Eröffnung des Reichstages die Mitglieder desselben unter
dem Vorsitze ihres ältesten Mitgliedes zusammen. Für jede fernere
Session derselben Legislaturperiode setzen die Präsidenten d. r. voran-
gegangenen Session ihre Funktionen bis zur vollendeten Wahl des
Präsidenten fort.“ Auf Grund dieser Bestimmung unserer Geschäfts-
ordnung eröffne ich hiermit die Sitzung. Von der ebenfalls nach § 1
mit zustehenden Befugnis, für die Frist bis zur Konstituierung des Vor-
standes 4 Mitglieder zu Schriftführern zu ernennen, Gebrauch
machend, bitte ich die Herren Abgeordneten Bernards, Herz, Graf
v. Kleist und Dr. Weigel hier Platz zu nehmen.

Von dem Schriftführer Herz wird ein Schreiben des Reichsfan-
zleramts, betreffend die seit Schluß der letzten Session vollzogenen
Neu- und Wiederwahlen verlesen. Es sind gewählt: 1) Oberpräsident
von Schlesien Graf von Arnim-Boitzenburg (Potsdam); 2) Gutshe-
r Herrmann (Gumbinnen); 3) Präxer Gräz (Doppeln); 4) Dr.
Freiherr v. Hertling (Koblenz); Kreisrichter Gerhard (Marienwerder);
6) Krieger (Rauenburg); 7) Stadtrichter Schröder (Frankfurt);
8) Regierungsrath Dr. Büchel (Hannover); 9) Geheimer Justizrath
Dr. Goldschmidt (Sachsen); 10) Kreisgerichtsdirektor v. Hüder (Wirt-
temberg); 11) Rechtsanwalt Hüder (Württemberg).

Schriftführer Bernards verliest hierauf das Verzeichniß der
bisher dem Reichstag zugegangenen Vorlagen:

1) Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des § 4 des Postge-
setzes vom 28. Oktober 1871; 2) betreffend die Ersetzung und Kraftlos-
erklärung auf den Inhaber lautender öffentlicher Schuldverschrei-
bungen; 3) betreffend die Gebühren der Advokaten, Anwälte, Gerichts-
schreiber und Gerichtsvollzieher in Elsaß-Lothringen; 4) Uebersicht der
Rechnats des Reichsgeschäftes in den Bezirken des 1 bis einschließ-
lich 15 Armee-corps; 5) Instruktion für den Rechnungshof des deutschen
Reichs; 6) Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Markteinen
in Elsaß-Lothringen; 7) Freundschafts-, Handels- und Schiffsver-
trags mit dem Freistaate Costa Rica; 8) Gesetzentwurf zur Aus-
führung des Impfgesetzes vom 8. April 1874; 9) Verordnung
betreffend die Gebühren von Steuern, Oktroi und Auflagen in
Elsaß-Lothringen; 10) a. Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und
Einnahmen des deutschen Reichs vom Jahre 1874; b. Uebersicht über
die außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen, welche durch den
Krieg gegen Frankreich veranlaßt sind oder mit demselben in Zusam-
menhang stehen, für das Jahr 1874; 11) Gesetzentwurf, betreffend die
Beseitigung von Aufschlagsstoffen bei Viehhöfen auf Eisen-
bahnen; 12) Gesetze über Abänderung des Titels VIII. der Gewerbe-
ordnung und über die gegenseitigen Hilfskassen; 13) Gesetz über die
Kosten der Unterbringung verurtheilter Personen in einem Arbeits-
haus; 14) Gesetze über Abänderung des Dekrets vom 29. Dezember
1851 über Schankwirtschaften; 15) über Aufnahme einer Anleihe für
die Telegraphenverwaltung; 16) über Entschädigung der Inhaber ver-
kauflicher Stellen im Justizdienste in Elsaß-Lothringen; 17) Entwurf
einer Konturordnung nebst Einführungsgezet; 18) allgemeine Re-
chnung über den Haushalt des deutschen Reichs für das Jahr 1874;
19) endlich gewisse Theile des Staatshaushalts-Etats, soweit dieselben im
Bundesrath durchberathen sind.

Der Präsident läßt sich vom Hause ermächtigen, die Ver-
lesung in die Abtheilungen erst nach Schluß der heutigen Sitzung
vorzunehmen und ordnet den Namensaufruf an, der die Anwesenheit
von nur 161 Mitgliedern, mithin die Beschlußfähigkeit des Hauses
ergibt (dasselbe würde erst bei Anwesenheit von 199 Mitgliedern be-
schlußfähig sein). Der Präsident setzt daher die nächste Sitzung aus
eigener Machtvollkommenheit auf Donnerstag 1½ Uhr an und
auf die Tagesordnung derselben die Wahl der Präsidenten und der
Schriftführer, vorausgesetzt, daß der wiederholte Namensaufruf der
Beschlußfähigkeit des Hauses zuvor konstatirt hat. Die heutige
Sitzung schließt um 4 Uhr.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 27. Oktober.

Der „Bef. Cour.“ köhrt unglücklich an der Position des
Finanzministers; er ist unermüdet in der Prophezeiung
eines baldigen Rücktritts. Wohl mit Recht hierauf schreibt
man der „Magd. Ztg.“:

Mit erstaunlicher Fähigkeit erwarten Einige den baldigen Rück-
tritt des Finanzministers Camphausen. Worauf sie ihre Ansichten
tüber die vermeintliche Aenderung im Ministerium stützen, ist nicht
recht ersichtlich; die Zweifel an dem weiteren Verbleiben des Finanz-
ministers gehören zum größten Theile der Haute Finance an und sie
möchten womöglich Alle davon überzeugen, daß es dem Herrn Waga-
ner, der allerdings wiederholt gegen Camphausen und Delbrück agi-
tirt hat, in Berlin gelungen sei, zunächst des Finanzministers Stel-
lung zu untergraben. Sehr bedauerlich bleibt es, daß in solchem Zu-
sammenhange Herr Wagner überhaupt genannt werden darf; es
heißt denn aber doch wohl die Dinge verkehrt ansehen, wenn man sich
in die Vorstellung vertieft, es habe sich ein von dem Herrn Wagner
genährter Groll gegen die beiden genannten Staatsmänner zu dem
Entschluß des Reichsfanzlers erweitert, fernerhin nicht mehr mit dem
Finanzminister kooperiren zu wollen. Herrn Camphausens Stellung
ist, soviel wir hören, unerschütterlich, und wäre sie es zu Folge
irgend welcher Intrigue eines Tages nicht mehr, so würde auch wohl
der um das deutsche Reich hochverdiente, geradezu als unerlässlich an-
zusehende Staatsminister Dr. Delbrück recht bald darüber nachdenken,
ob für ihn ein längeres Verbleiben im Amte noch ratsam wäre. Es
bedarf nicht weiter der Versicherung, daß der Reichstag den aller-
größten Werth darauf legt, sowohl Dr. Delbrück als der Spitze des
Reichsfanzleramts zu wissen, als auch mit dem Bundeskommissarius
Herrn Camphausen noch recht lange verhandeln zu können.

Der General-Postmeister Dr. Stephan hat mittelfst Verfügung
vom 13. d. Mts. einer Telegraphendirection die Grundsätze mitge-
theilt, nach welchen bei den Anträgen auf Errichtung von
Telegraphenstationen zu verfahren ist. Im Allgemeinen sind
hiernach folgende Gesichtspunkte maßgebend:

Die Einrichtung einer Station wird zunächst in den Fällen ins
Auge gefaßt werden können, in welchen die Interessenten sich zur Tra-
gung sämtlicher, durch die Einrichtung und Unterhaltung der Sta-
tion, so wie durch die Herstellung der Anschlußleitung der Verwaltung
entstehenden Kosten bereit erklären. Zur Errichtung dieser Ver-
pflichtung kann auf die entstehenden Unterhaltungskosten ein Ein-
nahme-Antheil von 50 Pfennigen für jede bei der Station aufgesetzte
gebührenpflichtige Depesche in Anrechnung gebracht werden. Die
Einrichtung einer Station wird ferner für zulässig zu erachten
sein, wenn der Verkehr des betr. Ortes so bedeutend ist, daß auf
die Entschädigung der Anlage mit Sicherheit gerechnet werden kann
und wenn zugleich der Ort an oder in der Nähe einer bestehenden
Linie liegt, so daß durch die Herstellung der Anschlußleitung nur ge-
ringe Kosten entstehen. Der Einrichtung von Stationen in Orten mit
bedeutendem Verkehr würde selbst der Umstand nicht hinderlich sein,
daß zum Zwecke des Anschlusses eine besondere Telegraphenlinie her-
gestellt werden müßte, wenn die Interessenten sich zur unentgeltlichen
Hergabe der Anfuhr und Unterhaltung der Stangen bereit finden las-
sen. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß nebenbei auch weiterge-
hende Anträge auf Errichtung von Telegraphenstationen Berücksichti-
gung finden, so weit die Erfüllung der geäußerten Wünsche mit den
finanziellen Mitteln der Verwaltung und mit den notwendigen
Betriebsrückständen vereinbart sind.

Der Ausschuß des zur Veranstaltung einer Gedächtnis-
feier für den verstorbenen Abgeordneten Freiherrn v. Gobrecht
zusammengesetzten Komites hielt, wie wir dem „Tagbl.“ entnehmen,
am Sonnabend eine Sitzung im Rathhause ab, um über die Ausfüh-
rung der Beschlüsse des Gesamtkomites im Einzelnen zu beraten und
die weiteren formellen Festsetzungen zu treffen. Demnach soll nun die
Feier durch Orchestermusik (Maggio aus der „Eroica“) eingeleitet, dem-
nächst die Festrede von Virchow gehalten und zum Schluß von

einem Theile des Domchors ein passendes Lied (wahrscheinlich das Integer vitae) gesungen werden. Wegen Aufstellung einer Kolossal-Statue Hoberbed's hat man mit dem Bildhauer Leising die nöthigen Vereinbarungen getroffen, während der städtische Gartendirektor Weber die dekorative Ausstattung des Festsaales in der zukunftsweisendsten Weise übernommen hat, so daß die Hoberbedfeier nach allen Seiten hin eine überaus würdige zu werden verspricht.

Münster, 24. Oktober. Der Staatsanwalt zu Münster hat folgenden Steckbrief erlassen: „Der des Verbrechens gegen die Sitte schuldig verdächtige Kaplan Renker aus Rheine hat sich von dort entfernt und ist sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt. — Die Polizeibehörden ersuche ich deshalb, denselben im Betretungs-falle zu verhaften.“ Der „B. Br.“ wird über den Kaplan, dessen Name in Erz in der Inschrift der neuen Glocke zu Rheine prangt, mitgeteilt, daß er kurz vor seiner künftigen Abreise überall erzählt, der Preuße wolle jetzt kurzen Prozeß machen und alle Ba-floren fortjagen; er, der Kaplan, müsse daher nach Belgien, um dort für die armen Verbannten Wohnung zu beschaffen.

Mainz, 24. Oktober. Die am 1. d. Mts. erfolgte Einstellung von zwei bereits längere Zeit im Seelsorgeamt verwendeten Kap-länen zum Militär (ein dritter wurde als untauglich aus-gemerkert) ist nachträglich erfolgt, da mit dem 1872 erfolgten Erlöschen der heftigen Militär-Konvention mit Preußen die preussischen Normen für die Wehrpflichtigkeit auch auf diejenigen Hessen anwendbar wurden, welche, zum Dienste einberufen, bis 1872 nicht durch die bis dahin gestattete Stellvertretung oder später durch Selbstablegung der Dienst-zeit vor Ablauf ihres 27. Lebensjahres ihrer Pflicht genügt hatten. Die Kosten für den einjährigen Dienst werden für die beiden in das 27. Feld-Artillerie-Regiment eingetretenen jungen Priester aus Diözesan-Fonds bestritten. Es ist denselben insofern von dem Kom-mando gestattet, jeden Tag ihre Messe zu lesen, was denn auch regel-mäßig in zwei hiesigen Pfarrkirchen geschieht.

München, 25. Oktober. Auch das Organ der konservativ-natio-nalen Partei, die „Südd. Reichspost“ findet, daß die königliche Ent-scheidung für die Liberalen nicht ohne Bedenken ist. Die-selbe schreibt:

„Die königlichen Handschriften vom 19. sind eine starke Medizin gegen die liberale Doktrin vom Parlamentarismus. Dem Kammerpräsidenten zu eröffnen, daß man die Adresse nicht annehmen und daß der Ton einzelner Kammerredner in hohem Grade befremdet habe; ferner die Minister gegenüber den bitteren Vorwürfen der Wa-jorität zu belohnen, daß sie „in gesammelter Weise für die Wäh-rung der Rechte des Staates eingetreten“, das ist ein königliches Auf-treten, wie es den Fortschrittsparteien seither noch nicht als Ideal vorgeschwebt hat. Nun, wenn sie jetzt auf parlamentarische Regierung verzichten und zum monarchischen Prinzip zurückkehren, so kann und konservative das nur freuen. Vor Zeiten haben die Liberalen den Ultramontanen die Spottverse in den Mund gelegt:

„Und der König absolut,
Wenn er unsern Willen thut.“

Wir wünschen aufrichtig, daß die Begeisterung der Liberalen für das künftige Auftreten des Königs auf einer soliden Grundlage ruht, denn sonst könnte der Wunsch des Königs, „daß es dem Gesamtmit-terium gelingen werde, die Rückkehr des inneren Friedens herbeizuführen“, nicht in Erfüllung gehen. Die 76 liberalen Abgeord-neten haben ganz recht, wenn sie in jener Erklärung sagen, daß sie und ihre Wähler auch zum bairischen Volk gehören. Ganz recht, so wenig die Ultramontanen allein das Volk sind, so wenig sind es die Liberalen allein. Hieraus folgt aber, daß keine Partei die andere beherrschen darf, wenn der innere Friede zuwahren soll, sondern daß die beiderseitigen Annehmlichkeiten fern gehalten und das Beste in dem Streben einer jeden Partei zur Anerkennung gebracht werde, nament-lich, daß man nicht deshalb das Gute verwerfe oder der Mißachtung preisgebe, weil es von den politischen Gegnern auf die Fahne ge-trieben ist. Die Liberalen haben doppelte Ursache, eine solche Selbst-überhebung zu vermeiden, nicht bloß weil sie in der Abgeordneten-kammer zur Zeit die Minderheit sind, sondern ganz besonders auch des-halb, weil unter ihren Wählern gar sehr viel Konserverbaue sind, welche aus Furcht vor den Ultramontanen einerseits und vor den Sozialdemokraten andererseits in ihrer Verlegen-heit nichts Besseres zu thun gewußt haben, als mit der Fortschrittspartei zu wählen.“

In München soll seitens der liberalen Partei dem König bei seiner Rückkehr in die Residenz eine großartige Serenade dar-gebracht werden.

England und Polen. Ueber die Gräfin Seggiano, welche vier Jahre lang mit dem Großfürsten Alexis vermählt gewe-sen und jetzt von demselben geschieden ist, giebt Prinz Gustav Wafa durch eine an die „N. Fr. Pr.“ gerichtete Zuschrift den Aufschluß, daß sie, die „Tochter des einstigen Lehrers des jetzigen Kaisers Alexander II. und großen russischen Gelehrten Herrn v. Boukowsky (Schukowsky), der erst in späten Jahren geheiratet hatte, nicht gerade schön, aber von verführerischer Grazie, dem Großfürsten eine heftige Leidenschaft eingebläut habe; ob dieser aber sich mit ihr „wirklich verheiratet“ habe, will der Prinz (der es zugleich stark betont, daß er Cousin der Kaiserin von Rußland sei und daß ihm der Titel „Königliche Hoheit“ gebühre) „bis auf den heutigen Tag“ nicht gewußt haben; 1869 habe er das Fräulein als Hofdame der Kaiserin in Jugenheim kennen ge-lernt, wo sie ihm auch „recht sehr gefiel“, 1872 habe er die Dame in Salzburg besuchen wollen, aber nicht angetroffen, im November 1874 aber ihr in Dresden einen Besuch gemacht und da habe sie allerdings „vom Großfürsten ganz natürlich, als ob er ihr Gemahl wäre, gespro-chen, ohne ihn jedoch wirklich so zu bezeichnen“. Der Verfasser dieser im Uebrigen ziemlich wunderlichen Zuschrift, Prinz Gustav Wafa, ist der am 9. November 1799 zu Stockholm geborene Sohn des damaligen Königs von Schweden Gustav VI. Adolph. Seine Mutter und die Mutter der Kaiserin von Rußland waren Schwestern, Töchter des ehemaligen Erbprinzen Karl Ludwig von Baden. Wie er aber dazu kommt, in dieser Familien-Angelegenheit öffentlich durch die Presse das Wort zu ergreifen, ist nicht ganz klar. Er befindet sich zur Zeit bei dem Fürsten von Hohenzollern auf Weinburg bei Rheindorf im schweizer Kanton St. Gallen und will durch eine Notiz, die er im pariser „Temps“ vom 15. d. gelesen, veranlaßt worden sein, die im Publikum umhergetragenen „falschen und unrichtigen Daten aufzuklären“. Der Vater der erwähnten Dame, Wassily Boukowsky, ist übrigens der 1783 in Tula geborene berühmte russische Dichter, Gelehrte und Akademiker, der 1824 als Erzieher des damals 6jährigen Großfürsten Alexander (Nikolaus' Sohn) angestellt ward, 1841, als sein Zögling sich ver-mählte, zum Staatsrath ernannt, sich vom Hofe zurückzog, ein bit-ter-süßes Fräulein Reuters aus Livland ehelichte und sich von da ab meist in Deutschland, so auch in Düsseldorf, aufhielt, bis er am 24. April 1852 zu Baden-Baden starb.

Lokales und Provinzielles.

Bosen, 28. Oktober.

—h— **Prozeß.** Am Mittwoch Vormittags stand vor der hiesigen Kriminalabtheilung ein Termin gegen den Fleischermeister Bal-czewski, gegen den verantwortlichen Redakteur des Dreyowits Victor

Stawinski und gegen den Verleger der genannten Zeitung Jaroslaw Leitgeber an. In Nr. 107 des Dreyowits vom 9. September 1875 hatte nämlich ein von dem Fleischermeister Balczewski untergezeichnetes Inserat gestanden, wodurch ein Baumeister Winiecki aus Wila nova als ein solcher geschildert wurde, der wenig von seinem Honorar ver-nahme. Infolgedessen hatte auf Antrag des Beleidigten der Staats-anwalt aus § 185 des Strafgesetzbuches und aus § 20 des Reichspress-gesetzes gegen die oben erwähnten Personen die Anklage erhoben. Die geführte Sachverhandlung mußte indeß vertagt werden, da die von dem Angeklagten Balczewski vorgelegten Entlastungszeugen, welche die Wahrheit der in dem erwähnten Inserat enthaltenen Thatsachen be-standen sollten, wie sich herausstellte, deshalb nicht erschienen waren, weil sowohl ihr Name als auch ihre Wohnang falsch angegeben waren. Der Gerichtshof beschloß gleichzeitig auch zu dem neuen Termine den Baumeister Winiecki vorzuladen.

— **Der erste Hauptgewinn** der preussischen Klassenlotterie fiel bei der gestrigen Ziehung auf No. 42,195 in die Kollette des Herrn Simoru in Breslau.

E. Bromberg, 26. Oktober. [Petition. Fortbildungs-schule. Theater.] Die hiesigen Kommunalbeamten, die städtischen Lehrer und Lehrerinnen sind bei dem Magistrat hier selbst um die Gewährung eines Servisushusses, wie ihn die unmittelbaren Staats-beamten erhalten, in einer Petition vorstellig geworden. Ein ich gut unter-richtet, so hat der Dr. Obergemeinderath Boie sich bereits mit dieser Peti-tion zum Theil einverstanden erklärt und sich für die Gewährung eines Servisushusses von 10 pCt. vom Einkommen des betreffenden Beam-ten erklärt. Es läßt sich erwarten, daß auch der gesamte Magistrat dem zustimmen wird, nur fragt es sich, ob auch die Stadtverordneten für eine solche, den Stadtsäckel in einer nicht unbedeutenden Weise angreifenden Ausgabe, angesichts der mangelhaften Finanzlage desselben, sein werden. In der letzten Stadtverordnetenversammlung sprach diese Frage aus diesem Grunde wenigstens gegen die Errichtung einer Fortbildungsschule aus. — Während Theaterdirektor Ungnad fortfährt im Kaiserlichen Saaltheater und die bekannten Kunstgenüsse durch Vorführung kleinerer Lustspiele und Possen zu bereiten, ist nach längerer Pause durch den Theaterdirektor Eduard Schön seit acht Tagen das Stadttheater wieder einmal eröffnet worden. Die Ge-sellschaft desselben ist eine ungleich bessere, wie wir sie sonst — mit Ausnahme der banger Oper — seit einigen Jahren hier zu sehen Gelegenheit hatten.

Aus dem Gerichtssaal.

Δ Inowrazlaw. [Ein interessanter Prozeß], in welchem Lehrer und geistlicher Schulinspektor als Kläger resp. Beklagter figu-riren, kam am 22. d. vor der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreis-gerichts zur Verhandlung. Vor ungefähr zwei Jahren übertrug die Regierung zu Bromberg dem Lehrer Trampczynski die Lehrstelle zu Stadlowic. Vor Uebnahme derselben bezog sich T. nach letzter-nanntem Orte, um bei dem Ortspfarrer und Schulinspektor Probst Adamski Erlaubnisse über die Höhe des Etats der neuen Stelle einzuziehen. Der Probst empfing ihn jedoch sehr ungnädig und wies ihm die Thür. Der Lehrer beschwerte sich hierüber bei der vorgesetzten Behörde und dem Probst wurde die Schulinspektion entzogen. Von diesem Augenblick an empfing der Probst von Zeit zu Zeit anonyme Briefe, welche ihn angriffen. Entrüstet hierüber verkündete er am 20. Juni d. J. von der Kanzel herab seine Barockianen, daß ein Land-richter, welcher ihre Kinder unterrichte und deren Glauben unter-grabe, sich unterfange habe, ihn (den Probst) brieflich zu verun-glimpfen, er bitte daher die Barockianen, mit ihm zu Gott zu beten, daß er jenen Sinder bekehre. Er verließ darauf die Kanzel, trat an den Altar und verlas darauf den 150. Psalm. Der Lehrer Tramp-czynski, welchem dieser Vorfall mitgeteilt wurde, und diese Art von Entkommunikation auf sich bezog, reichte hierauf eine Beschwerde ein, welche die Erhebung der Anklage gegen den Probst Adamski nach sich zog. Derselbe beklagt den Probst der öffentlichen Beleidigung des Lehrers, und der Uebertretung seiner Machtbefugnisse auf Grund der Maßregeln, ferner wußt sie ihm vor, daß er am 27. Juni während des Unterrichts geküßert habe, daß der Krieg ein großes Unglück wäre, daß wenn die Monarchen Krieg haben wollen, sie denselben persönlich ausfechten sollen, das Volk aber nicht gebeten möchte. — Auf Befra-gen des Vorsitzenden erklärte der Angeklagte in Betreff des ersten Punktes, daß er nicht die Absicht gehabt habe, Jemanden zu beleidigen, er habe die Barockianen zum gemeinschaftlichen Gebet nur aufgefors-vert, daß Gott seine Feinde bekehren möchte. Den zweiten Punkt in der Anklage stellte er vollständig in Abrede. Es wurde darauf der Lehrer Trampczynski vernommen, der sich als Verfasser zweier an den Probst geschriebenen anonymen Briefe bekannte. Die übrigen Zeugen bestätigten die Anklage in Bezug auf den zweiten Punkt. Der Staats-anwalt beantragte darauf eine 8tägige Gefängnisstrafe; der Gerichts-hof überschritt jedoch das beantragte Strafmaß und verurtheilte den Probst wegen des zweiten Punktes der Anklage zu 3 Monaten Gefäng-nis und wegen Beleidigung des Lehrers zu einer Geldbuße von 300 Mark event. gleichfalls 3 Monate Gefängnis. Der Verteidiger des Angeklagten hat, wie man dem „Dziennik“ mittheilt, gegen dieses Urtheil appellirt.

Staats- und Volkswirtschaft.

**** Entwicklung des preussischen Eisenbahn-Netzes.** In der „Dts. Rzt.“ finden wir folgende interessante Darstellung: Ende November 1870 waren in Preußen 1524 Meilen Bahnen vorhanden, welche durchschnittlich pro Meile circa 518000 Thlr. oder im Ganzen ca. 835 Millionen Thlr. kosteten. Jetzt, nach noch nicht ganz 5 Jahren, hat Preußen ca. 2300 Meilen Bahnen, welche im Durchschnitt über 610000 Thlr. pro Meile Anlagkapital oder im Ganzen über 1400 Mil-lionen Thaler erforderten. In diesen fünf Jahren sind also in den zum Betrieb fertig gestellten Bahnen ca. 570 Millionen Thaler Kapital angelegt worden. Selbst in England nicht haben in einem so kurzen Zeitraum die Bahnen eine so rasche Zunahme erfahren. Eine Ver-mehrung der Bahnen um über 50 pCt. in noch nicht 5 Jahren erklärt wohl zur Genüge, selbst abgesehen von der gleichzeitig eingetretenen be-deutenden Erhöhung der Betriebskosten, daß die Rentabilität des dar-in angelegten Kapitals eine erheblich geringere geworden ist; denn die meisten neuen Linien treten mit den alten in Konkurrenz und der Ver-kehr hat noch nicht Zeit gehabt sich zu entwickeln. Kennzeichnend sind aber die Klagen über eine allgemeine Abnahme des Bahnverkehrs gerechtfertigt, denn trotz der großen Zahl neuer Linien sind die Betriebs-Einnahmen pro Meile nur wenig zugenommen. Zugleich ist diese ge-waltige Vergrößerung und Verdichtung des preussischen Eisenbahnnetzes in der Zeit nach dem Kriege eine Antwort auf die so vielfach gestellte Frage, wo die Milliarden geblieben sind? Ein guter Theil davon ist direkt oder indirekt zur Fertigstellung von Bahnen verwendet, ja außer den oben erwähnten 570 Millionen Thlr. sind bereits ferner 100 Mil-lionen Thlr. für Bauten von Bahnen ausgegeben, welche erst in den nächsten 2 oder 3 Jahren in Betrieb gesetzt werden sollen. Wir hatten in Preußen im Jahr 1870 auf 15000 Einwohner eine Meile Bahn, während gegenwärtig bereits auf 10800 Einwohner eine Meile kommt, und im nächsten Jahre wird dies bereits bei durchschnittlich 10000 Einwohnern der Fall sein. In Großbritannien und Irland kommt (bei 3500 Meilen Bahn und 32 Millionen Einwohner) auf ca. 9000 Einwohner eine Meile Bahn und da in England seit Jahren schon der Bahnbau sehr beschränkt ist, so wird nach Vollendung der jetzt in Angriff genommenen Bahnen in Preußen die Dichtigkeit des Bahnnetzes, nach der Kopzahl der Bevölkerung berechnet, ebenso groß als dort sein. Wie es aber scheint, wird dann auch bei uns der Bahnbau sehr beschränkt werden. Schon jetzt haben eine Reihe Bahn-gesellschaften, wie z. B. die Anhalter, Halberstädter und Breslau-Freiburger davon Abstand genommen, ihre bereits koncessionirten Linien zur Ausführung zu bringen und die Bewerber um neue Kon-cessionen sind sehr selten geworden. Damit gehen wir aber zugleich einer Periode der Stillung der in der letzten Zeit nicht gesunden Zu-fälle unseres Eisenbahnwesens entgegen. Der naturgemäß auf den neuen Linien sich entwickelnde Verkehr wird diese rentabler machen

und da auch zugleich die übermäßig gestiegenen Preise für das Be-triebsmaterial und die hohen Kosten für den Betrieb selbst bedeutend re-duzirt sind, so werden wir wahrscheinlich in wenig Jahren einer Wiederbelebung des Bahnbaues in Preußen entgegengehen können, und zwar um so mehr, als die in der letzten Periode mehrfach be-wurken resp. noch in Aussicht stehenden Anschlüsse an die Bahnsteme der Nachbarländer: Rußland, Oesterreich, Holland, Belgien, Frank-reich u. einen Aufschwung des Transitverkehrs erwarten lassen. Der Transitverkehr muß aber in erster Reihe dazu beitragen, das preu-ßische resp. deutsche Bahnnetz rentabel zu machen, denn ohne diesen, der in England nicht von Bedeutung ist, werden unsere Bahnen nicht darauf rechnen können, im Durchschnitt das darin angelegte Kapital zu verzinsen.

** Wien, 27. Oktober. Wochen-Anweis der österreichischen Nationalbank. *)			
Notenumlauf	314,627,420	Zunahme	1,947,780 fl.
Metallschlag	136,440,224	Abnahme	383,995 „
In Metall zahlbare Wechsel	11,507,154	Zunahme	201,527 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	848,210	Abnahme	67,345 „
Wechsel	138,334,659	Zunahme	1,134,197 „
Lombard	31,065,000	Zunahme	191,500 „
Eingelste und hör-senmäßig ange-kaufte Pfandbriefe	3,985,600	Abnahme	19,933 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 20. Oktober.

**** Wien, 27. Oktober.** Die Einnahmen der französisch-österreichischen Staatsbahn betragen vom 22. und 23. Okto-ber incl. 238,769 fl.

**** Wien, 27. Oktober.** Die Einnahmen der Lombardischen Eisenbahn (östr. Neg.) betragen in der Woche vom 15. bis zum 21. Oktober 671,241 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 52,729 fl.

**** Wien, 27. Oktober.** Die Hauptlinien der Prag-Duxer Bahn sind nach der von der Regierungskommission vorgenommenen Schätzung auf 8½ Millionen Gulden angeschlagen; nach dem Gutach-ten der Kommission würde sich der Werth für den Fall, daß der eine wichtige Existenzfrage für die Bahn bildende Ausbau der Strecke Brün-Rudow erfolgt, auf 11,267,000 Gulden erhöhen. Die Kommission soll angeblich die Fusionirung der Bahn mit der Franz-Josefsbahn empfehlen.

**** Aus Wien** liegen Depeschen vor, welche von dort eingetrete-nen Zahlungsforderungen sehr umfangreicher Art melden. Wäh-rend die eine sich auf eine der dortigen Wechselstuben-Aktiengesellschaft bezieht, betrifft die andere die Firma H. v. Goldschmidt u. Co. Hat die letzterwähnte Firma auch nie durch ihren großen Reichtum, oder die Ausdehnung des Geschäftes eine besondere Bedeutung gehabt, so sind doch die Familienverbindungen des Firmeninhabers so distingui-ert, daß deshalb das Vorkommen eines großen Ausfalls nicht. Stark be-theiligt bei der Zahlungsstockung soll die Breslauer Diskonto-Bank sein, da die in Rede stehende Firma eine Kommandite der genannten Bank bilde.

**** Buenos-Ayres, 1. Oktbr.** (Von Sivers & Meyer.) Boll-markt: Rubia. Vorrath 1000 Arroben. Notirung für Supramollen nominell, do. für Bonne moyenne nominell. Zufuhren der letzten 14 Tage — Arroben. Verschiffung nach Bremen seit letzter Post —, do. im Allgemeinen seit letzter Post 200 Ballen. Totalverschiffung seit Beginn der Saison 183,000 Ballen. Fracht für Woll (pr. Segler) 20 Sh. Preis für Salzhäute nominell. Schladungen der letzten vier-zehn Tage —. Verschiffung von Salzhäuten nach dem Kanal, nach Eng-land direkt, und dem Kontinent seit letzter Post 7000 Stüd. Fracht für Salzhäute pr. Segler 20 Sh. Notirung für Talg (Dörsentalg in Pipen) —, do. für trockene Häute 56½ Reales. Cours auf London 49½ D.

Vermischtes.

*** Straßburg, 16. Oktober.** Das Tagesgespräch bildet hier und wohl im ganzen Elsaß die heutige ganz vortreffliche Weinlese. Das Resultat übertrifft in der That alle Erwartungen. Die Preise wechseln augenblicklich noch zu sehr, da der Herbst noch nicht an allen Wein-orten beendet ist, aber man nimmt an, daß man für 20 Frcs. per Hektoliter einen guten Tischwein wird erhalten können. Die besseren Lagen im Ober-Elsaß, z. B. bei Tann, Rappoltsweiler, der Ober-berger, Gelsberger u. s. m. werden freilich etwas besser bezahlt werden. Doch kann man annehmen, daß die Preise die Hälfte der vorjährigen nicht übersteigen werden. Zwanzig Francs für 100 Liter! Zwanzig Centimes oder 16 Pfennige für einen ganzen Liter guten Weines! Eine Verfälschung braucht man dies Jahr nicht zu befürchten, denn die In-gredienzien zu dem „verbesserten“ Wein sind dreimal so theuer, wie der Naturwein, selbst eine Verlängerung mit Wasser ist ausgeschlossen, da für den reinen Traubenmost selbst nicht genug Fässer vorhanden sind und man hier und da Zuckersirup zu Sementfässern hat nehmen müssen.

*** Des Gleichgewichts wegen.** Ein patriotischer Düsseldorf-er hat sein ihn jüngst geborenes Töchterlein beim Standesbeamten als Sedania Kalka eintragen lassen. Um das Gleichgewicht wieder her-zustellen, hat ein dortiges Kirchenlicht sein Töchterlein Paula Masunta genannt.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 26. Oktober. Nach dem vorliegenden Resultat der statt-gehabten Wahlen zu den Kommunalräthen, welche zur Hälfte zu er-neuern waren, ist in der Zusammensetzung dieser Körperschaften im Ganzen keine wesentliche Aenderung eingetreten. In Brügge, Mecheln, Dudenarde, Spaan unterlagen die Liberalen, in Namur und ver-schiedenen anderen Orten schafften verloren die Katholiken ihre Sitze; in Brüssel, Louvain, Verdiers, Mons, Orléans und Verviers wurden die Li-beralen, in Aerschot die Katholiken wiedergewählt.

Paris, 26. Oktober. Wie die „Agence Havas“ meldet, wird von den Carlissen das Bombardement von San Sebastian in jeder Nacht fortgesetzt. Der Angriff der Carlissen auf die Stellung der Regierungstruppen bei Trinidad unweit Pamier habe nach einer Wei-dung aus San Sebastian mit einer Niederlage der Carlissen geendet; in einer von Carlissischer Seite vorliegenden Depesche werde das Ge-fecht als ein glänzender Sieg der Carlissen bezeichnet.

Konstantinopel, 27. Oktober. Die Admiralität hat dem Ber-nachmen nach eine Anleihe von 40,000 Pfd. Sterl. abgeschlossen, für welche speziell die Einnahmen der Leuchttürme verpfändet sind. Der Ertrag der Anleihe dient zur Bezahlung des letzten in England ge-bauten Panzerschiffes.

London, 26. Okt. In einer heute hier stattgehabten Versamm-lung von Obligationen-Inhabern der türkischen Staatsanleihe von 1862 wurde eine Kommission ernannt, welche in Gemeinschaft mit dem Rathe der auswärtigen Bonds-Inhaber wegen der neuen türkischen Finanz-maßregeln vorgehen soll. In der Versammlung wurde ein den Agenten des Hauses Dent, Palmer & Comp. von dem Großvezier zugegangenes Schreiben verlesen, worin die Finanzmaßregeln der Pforte gerechtfertigt werden und der dagegen von den Inhabern türkischer Obliga-tionen erhobene Protest entschieden zurückgewiesen wird.

London, 27. Oktober. Die Regierung hat von dem britischen Gesandten in Madrid, Zahard, Nachrichten erhalten, nach welchen neuerlich mehrfache Fälle von Seeräuberei an den spanischen Küsten vorgekommen sind. Der Kommandant des britischen Mittelmeergeschwaders ist in Folge dessen mit entsprechenden Weisungen versehen worden. Anlässlich der Kufensbränden in Kolumbien ist ein englisches Kriegsschiff zum Schutze der englischen Interessen nach Panama beordert worden. Die Regierung hat den Kommandanten des in den chinesischen Gewässern stationierten Geschwaders mit der Untersuchung über die von dem englischen Schiffe „Gordon Castle“ nach China eingeschmuggelten Munitionsvorräte beauftragt. Gerüchtheile verlautet, daß noch verschiedene andere englische Dampfer mit Waffen und Munitionsladungen und derselben Bestimmung unterwegs seien. „Morning Post“ hört, daß die Regierung gegen die betreffenden Räuber gerichtliche einschreiten werde.

Newyork, 27. Oktober. In der Stadt Virginia in Nevada hat eine große Feuersbrunst den ganzen Stadttheil, in dem sich die Handelslager und kaufmännischen Geschäfte befinden, in Asche gelegt. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Der größte Theil hiervon ist durch Versicherungen bei auswärtigen Gesellschaften gedeckt. Die Zahl der augenblicklich obdachlos gewordenen Personen beläuft sich auf ca. 10,000.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wafner in Bosen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Angelkommene Fremde

28. Oktober.

O. SCHARFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Springer a. Götting, Penickel aus Berlin, Boecker aus Götting, Mittelbach aus Breslau, Walach aus Berlin, Rablinski aus Götting, Blag aus Wres, Sierowski aus Magdeburg, Stosch u. Frau aus Götting, Humthal aus Kottbus, Brennerbesserer Kahl aus Götting.

BUKOW'S HOTEL DE COMME. O. R. B. v. Runder aus aus Bronsch, Rittmeister a. D. v. Faldenbura aus Charlottenburg, Zimmer- und Maurermeister Hilbebrandt aus Götting, die Kaufleute, Bloch und Jppel aus Berlin, Korbauer aus Paris, Matton aus Berlin, Hamburger aus Schmiedel, Markwald und Reigner aus Berlin, Hoffmann aus Bremen, Boese aus Berlin, Frische aus Götting, Hohenberger aus Jeller, Krotowski u. Ankerbach aus Berlin, R. G. B. Graf Lubinski nebst Gemahlin a. Russ. Polen.

GRAND HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Chlapowski aus Götting, v. Taczanowski u. Frau aus Götting, v. Grabski aus Götting, v. Anowragian, v. Grabski aus Krasna, v. Kefowski aus Brest-Litovsk.

MYLIUS' HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Ring aus Götting, v. R. v. Blamowski aus Markowic, die Kaufleute Müller aus Königsberg i. Pr., Rosenberger aus Götting a. Rb. Strauß aus Bromberg, von der Krone aus Götting, Budor, Wsch, Caspari u. Wagner u. Hoffmann aus Berlin. Geschw. Stallschmidt aus Götting, Eulenbaum aus Mainz, Dr. v. M. Hoffarth aus Berlin.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Kaufm. Peter Wehant aus Warschau, Gütebes. Bernhard Winter m. Familie aus Polen, die Bürger Janicki aus Rastatt, Bedacht aus Götting, Gütebes. Grawert aus Götting, Frau Wilhelmine Knuth aus Götting. **STERN'S HOTEL DE L'EUROPE.** Kaufm. Wolfsohn und Frau aus Berlin, Malachoff u. Familie aus Bromberg, Salut aus Hamburg, Guth aus Altona, Silbermann aus Berlin.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 152. k. preuß. Klassen-Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

Berlin, 27. Oktober. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

4 7 24 50 124 59 209 27 45 48 304 34 (3000) 435 71 91 (300) 560 99 619 51 64 710 32 854 59 943 45 59 68 (300) 77. 1091 114 30 41 81 274 84 426 59 (1500) 86 515 41 629 (600) 729 (3000) 32 37 91 (300) 847 59 61 95. 2035 38 219 27 335 83 500 2 61 67 68 86 661 72 751 84 95 887 919 (600) 93. 3005 133 263 310 (1500) 81 87 (600) 515 (600) 17 25 678 88 736 846 952. 4007 24 133 (1500) 39 209 17 305 28 58 69 (600) 90 442 51 534 765 887 903 58 (300) 67 80 (300). 5013 24 (300) 139 67 281 308 46 460 (300) 545 (1500) 688 793 815 963 69. 6012 113 20 37 39 52 55 96 239 97 407 17 59 516 55 665 83 785 859 909 (300). 7152 76 219 21 76 90 (600) 306 94 (300) 97 414 504 614 736 69 (600). 8001 59 100 277 92 305 48 87 478 500 23 55 88 (300) 699 801 964. 9056 206 33 48 (300) 97 (600) 418 69 503 4 66 72 651 76 91 761 866 90 909 70 95 97.

10 009 (300) 44 (300) 54 80 129 341 84 416 531 68 73 87 727 46 (300) 62 90 804 11 69 70 928 29 52 84. 11 022 60 97 (300) 168 73 (1500) 80 202 41 64 318 401 90 515 (300) 73 655 738 79 (600) 82 87 96 (3000) 819 58 904 45. 12 053 (300) 83 105 18 (300) 74 99 270 319 41 (6000) 411 14 (300) 62 67 503 19 608 27 (3000) 68 722 28 57 812 85 950 66. 13 011 34 77 144 (600) 59 201 32 (3000) 67 76 384 (600) 412 20 28 61 68 81 512 (300) 13 28 (600) 45 678 834 69 948 59 (1500) 60 14 010 (300) 59 127 40 52 219 353 (300) 96 459 80 553 (3000) 64 92 98 680 709 30 887 (300) 984. 15 050 (1500) 82 104 67 208 34 343 53 81 439 617 47 95 758 71 859 904 (3000) 92 93. 16 022 231 315 (3000) 77 653 710 37 56 827 84 97 (300) 951. 17 104 10 15 64 204 37 79 341 60 (600) 64 66 516 (300) 18 44 629 48 715 30 863 89 99 (300) 902 85 90 18 014 22 80 92 102 19 29 39 81 258 (300) 60 342 (300) 424 32 41 49 86 622 (300) 33 733 (300) 83 812 36 60 997. 19 000 31 69 142 62 241 64 340 58 85 411 (600) 54 66 513 32 703 (300) 4 8 9 19 63 822 30 (600) 903 9 41 (600) 79 86 (300) 90.

20 107 25 (300) 56 58 (300) 74 221 392 401 38 518 26 61 63 97 679 80 (300) 751 962 87 92. 21 016 35 72 100 35 (1500) 60 69 88 348 94 402 31 32 42 50 558 68 87 605 710 (300) 834 (300) 79 (300) 93 922. 22 010 30 34 70 253 363 449 (1500) 59 (300) 94 512 38 77 629 (300) 31 738 816 (1500) 21 79 914 39 91. 23 030 57 122 (300) 52 68 266 379 84 441 642 48 78 94. 24 039 85 (300) 105 95 233 37 87 (300) 309 (1500) 39 49 405 35 773 77 (300) 82 813 934 (600) 35 52 74 (600) 94. 25 004 59 123 257 59 63 317 57 (300) 62 70 406 508 75 622 38 71 74 738 56 829 77 913 21 62 71. 26 034 62 115 64 218 78 99 405 88 94 (300) 523 43 677 718 (1500) 90 (3000) 49 64 (300) 82 823 38 78 901 (30000) 7 57 73 90. 27 033 (300) 80 247 94 325 426 510 25 645 51 67 84 87 700 22 94 (300) 905 (1500) 22. 28 041 56 62 (600) 90 166 247 59 305 413 39 64 (1500) 94 570 745 83 817 (1500). 29 003 7 (300) 106 225 318 36 609 16 (300) 34 740 (3000) 891 99.

30 100 40 75 (300) 95 398 403 19 24 50 (300) 59 74 81 91 517 612 41 (1500) 44 66 67 81 745 852 927 91. 31 018 126 27 35 265 87 95 397 (1500) 424 (300) 546 90 622 (300) 67 832 84 963. 32 013 97 140 80 210 82 309 20 25 73 442 48 (300) 59 85 506 24 47 639 59 89 92 (300) 775 857. 33 143 53 215 48 77 305 17 39 485 547 82 638 98 722 (3000) 929 (1500) 65. 34 024 56 (600) 69 135 43 (300) 64 68 76 (1500) 236 (300) 51 52 74 301 22 29 523 (1500) 26 (300) 65 (1500) 68 79 90 719 34 867 78 89 91 920 69. 35 019 (300) 54 60 96 147 56 60 62 265 91 92 300 14 18 (300) 21 (1500) 425 55 (300) 78 (300) 515 48 53 65 606 25 (300) 44 (1500) 49 54 801 23 (1500) 33 83 937 75 84. 36 061 (300) 162 77 78 259 314 (3000) 46 65 456 79 30. 37 038 97 127 75 252 320 80 457 97 536 71 98 654 (3000) 68 740 70 71 802 6 (300) 50 943 48. 38 007

(1500) 66 (600) 124 80 (600) 200 (1500) 42 437 77 535 613 (300) 34 43 795 815 941 69. 39 002 6 220 56 59 341 55 412 557 78 677 (300) 701 27 (300) 801 93 959.

40 031 70 125 32 58 84 249 (300) 53 (1500) 66 351 52 437 50 55 61 529 32 61 70 641 76 721 (1500) 67 (300) 823 967. 41 079 83 218 423 62 72 95 561 676 700 8 90 (600) 896 959 70 97. 42 031 34 70 73 (300) 174 95 (450000) 233 324 33 521 (600) 29 98 653 745 64 (300) 80 93 832 45 61 89 968 78. 43 022 (300) 26 37 169 290 523 (300) 671 904 73 (1500). 44 065 121 220 51 324 26 (1500) 78 430 84 620 30 44 95 730 79 (300) 91 819 58 77 (600) 902. 45 037 99 176 217 19 330 421 23 27 683 711 35 (600) 57 61. 46 049 56 63 131 45 53 66 85 97 235 39 53 62 66 301 75 471 540 82 726 (3000) 55 59 (300) 98 901. 47 096 101 6 284 89 324 411 (300) 32 89 570 80 633 710 (300) 52 (600) 849 83 92 (1500) 989. 48 036 95 103 62 306 35 421 27 501 42 626 45 71 80 87 787 (300) 927 79 96 (3000). 49 010 50 98 133 79 268 80 328 (300) 88 474 514 60 634 761 63 815 48 925 (300) 42 57 (300).

50 042 54 193 210 14 16 357 496 545 630 31 723 36 80 86 810 13 49 85 900 3 75 (600) 84. 51 04 79 105 9 212 26 36 76 326 96 512 699 708 37 85 804 908 32. 52 002 38 (1500) 80 93 100 (600) 28 33 51 277 (300) 342 44 92 421 28 50 504 79 623 869 (300) 926 46. 53 079 133 66 211 20 (300) 38 (300) 69 343 70 414 35 37 547 89 (1500) 619 (300) 59 913 30 (1500). 54 016 65 104 76 249 50 300 82 427 623 (1500) 798 811 21 915. 55 054 197 (300) 323 79 460 87 528 78 87 93 659 90 (1500) 849 62 976. 56 009 14 50 92 (1500) 108 34 268 311 84 431 575 673 704 13 96 830 903. 57 030 55 175 207 12 67 333 (300) 68 401 7 16 74 (600) 594 640 (300) 713 (300) 54 (300) 93 829 (600). 58 022 (300) 26 (300) 35 (300) 36 138 321 404 28 (3000) 29 519 22 35 43 648 870 (3000) 912 18 55 73 96 (1500). 59 130 (300) 35 63 73 74 202 12 383 415 38 (1500) 65 630 43 73 (600) 791 852 74 952.

60 173 97 210 36 81 (600) 381 412 26 27 512 42 74 636 70 76 95 822 911 38 84. 61 017 20 97 104 204 25 79 (3000) 327 42 (600) 69 476 521 628 90 719 23 890 933 75. 62 006 13 (3000) 48 65 76 (300) 111 38 56 (300) 88 (600) 214 43 336 418 35 503 (300) 25 61 62 78 99 695 799 965. 63 069 95 154 95 211 39 313 59 516 33 60 78 602 27 (600) 48 798 911 26 69. 64 118 (600) 56 57 72 95 285 312 23 33 61 67 89 660 84 700 (300) 9 35 98 907. 65 008 43 63 (300) 86 173 250 (600) 346 401 30 61 85 (300) 501 645 96 712 25 (600) 86 891 924 46 56 83. 66 010 126 66 78 99 211 59 94 317 27 439 (300) 61 91 92 534 81 (300) 622 700 10 44 801 8 81 907 13 46 (600) 88. 67 101 46 48 (300) 78 (300) 91 250 56 70 326 45 92 412 27 (300) 565 663 705 894 (1500) 954 76 81 82 88. 68 094 131 68 73 (600) 95 214 315 (300) 468 69 570 608 17 67 735 915 51. 69 023 46 52 98 (1500) 155 (600) 278 441 511 (300) 54 649 703 897 948 48 51.

70 014 (600) 24 38 125 203 34 47 339 45 85 (600) 88 (3000) 416 61 649 (300) 65 760 802 63 922. 71 001 25 51 112 60 62 81 201 18 25 (1500) 70 75 381 403 7 (300) 30 (1500) 632 701 10 (300) 27 30 71 900 22. 72 029 73 89 159 62 249 84 318 74 430 652 725 830 39 923 63 76. 73 063 65 121 51 200 15 301 411 23 29 78 80 91 512 58 609 (300) 30 746 (300) 48 55 875 941 (300). 74 015 31 57 109 (300) 208 32 (600) 49 52 53 58 347 437 561 72 668 (3000) 70 87 700 850 (1500) 59 95 963 77. 75 065 76 132 54 (300) 97 229 (300) 33 374 (600) 84 85 510 23 46 51 77 618 31 37 68 728 34 58 802 9 34 37 993. 76 055 (300) 63 (600) 148 66 208 34 77 80 89 360 470 83 527 29 53 613 45 84 706 78 97 806 12 (3000) 15 35 53 (3000) 62 93 950 56 64 98. 77 039 70 77 109 45 207 (3000) 9 34 67 81 91 309 17 18 421 26 70 91 (600) 92 536 68 87 (300) 767 836 79 936 (3000). 78 055 61 98 186 256 392 421 538 43 53 (3000) 93 639 85 98 809 956 76. 79 016 (300) 44 147 72 76 91 96 276 305 8 (300) 16 (300) 416 34 51 58 (300) 503 11 74 80 604 36 700 13 85 804 15 59 916 17 55.

80 066 118 27 40 99 (300) 222 29 312 (1500) 34 446 544 640 703 22 (1500) 55 58 860 95 900. 81 028 109 39 61 67 70 229 51 382 438 86 503 34 49 621 887 940. 82 027 105 22 (3000) 25 51 290 364 87 413 23 62 83 508 45 78 619 43 79 86 706 35 51 65 71 800 (300) 25 86 (3000) 921 30 33. 83 003 10 78 79 205 19 32 47 (1500) 55 309 44 56 61 90 401 555 86 633 60 65 708 875 909 92. 84 078 (1500) 88 108 20 224 94 307 37 52 417 75 83 92 505 (1500) 61 635 (300) 57 83 705 (300) 28 82 841 901 33 42. 85 002 6 (300) 16 (300) 19 30 (600) 97 (600) 163 87 293 313 28 422 38 (15000) 50 81 (6000) 88 509 (1500) 12 23 722 (300) 78 80 84 808 29 47 56 932 (3000) 33. 86 116 (300) 90 251 64 (300) 85 (1500) 95 310 14 427 54 83 510 42 58 96 (600) 99 (600) 617 71 702 (600) 88 89 (300) 802 947 87 92 (300). 87 047 (300) 56 152 80 90 203 35 52 84 379 (300) 89 91 411 34 (300) 524 (300) 71 (3000). 640 54 (300) 721 29 43 77 887 937 78 (300). 88 002 21 (600) 157 87 90 96 (300) 375 97 436 56 556 89 (300) 647 49 55 64 95 736 48 83 (3000) 91 840 978. 89 008 32 43 71 107 (300) 51 56 (3000) 70 232 78 (600) 341 69 76 97 401 29 (1500) 60 80 626 77 708 27 45 956 (300).

90 083 88 131 315 80 462 75 572 74 614 (1500) 45 73 81 (300) 711 15 25 27 47 82 91 809 30 52 62 (6000) 919 35 (1500) 42 73. 91 097 104 257 58 (300) 368 438 63 602 11 26 36 742 74 77 836 38 (600) 90 915 54. 92 001 44 109 13 27 (300) 33 (300) 44 66 (300) 87 (301) 261 (600) 365 (300) 422 58 (1500) 86 521 38 623 791 96 822 24 28 44 (300) 59 948 (3000) 82. 93 009 (300) 88 193 229 61 67 78 82 305 56 410 13 46 (300) 78 514 637 (1500) 67 95 760 950. 94 006 35 159 85 270 91 (600) 300 1 78 469 (300) 87 92 507 (300) 93 601 (300) 32 41 57 733 42 (600) 84 92 841 (3000) 91.

Eingefandt.

Bojanowo, 27. Oktober. [Begeordnung.] In unserer Provinz geht hinsichtlich der Unterhaltung der Land- und Heerstraßen die landrechtlichen Bestimmungen, d. h. der Staat ist für die Unterhaltung der Sicherheit und Bequemlichkeit derselben zu sorgen verpflichtet. Bei der Erfüllung dieser Verpflichtung ist er indessen berechtigt, die zur Gemeindefürsorge verpflichteten Einwohner der an der Straße liegenden Gegend zur Leistung der erforderlichen Hand- und Spanndienste heranzuziehen. Diese Bestimmungen sind durch das Gesetz vom 21. Juni d. J. dahin modifiziert, daß einmal statt den einzelnen Personen den Gemeinden die Verpflichtung zur Leistung der Hand- und Spanndienste auferlegt ist, und daß die bisher von diesen Leistungen befreiten selbstständigen Gutsbesitzer ebenfalls zu denselben herangezogen sind. Eine fernere Abweichung des neuen Gesetzes von den bisher geltenden Normen liegt darin, daß durch die höheren Verwaltungsorgane die Grenzen genau bestimmt waren, über die hinaus die Kräfte der Einzelnen nicht in Anspruch genommen werden durften. Für den diesseitigen Regierungsbezirk waren z. B. der spannschichtige Bezirk nur vier Spanntage und jede Haushaltung vier Handtage im Frühjahr und Herbst zu leisten verpflichtet. Diese Beschränkungen finden sich im neuen Gesetze nicht; übersteigen die Ansprüche der Verwaltung die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden, so tritt der Kreis helfend ein, dessen Prästationsfähigkeit als unbegrenzt gilt. Ueber die Art und Weise der Aufbringung der Kreisbühse, sowie das Maß derselben bestimmt die Regierung durch ein nach Anhörung der Kreisvertretungen festzusetzendes Regulativ. Dieses Regulativ ist von der Regierung bereits entworfen und in Nr. 587 der „Potsdamer St.“ abgedruckt. Nach demselben soll die Kreisbühse bereits eintreten, wenn der Geldwerth der von einer Gemeinde oder einem Gutsbesitzer zu leistenden Hand- und Spanndienste 25 Pst. des jährlichen Grund- und Gebäudesteuerbetrages übersteigt. Wie weit die hier eingenommenen Grenzen der Prästationsfähigkeit von den bisherigen verschieden sind, ergibt ein Beispiel. Im diesseitigen Kreise waren bisher zu leisten 49962 Handdiensttage a — Tblr. 10 Sgr. 16,654 Tblr. 20021 Spanndiensttage, 1 Tblr. 15 Sgr. 30,036 Tblr. also in Summa 46,690 Tblr.

Während bei Annahme des Entwurfes der Regierung, da der Betrag der von den Gemeinden des Kreises aufzubringenden Grund- und Gebäudesteuer ca. 50000 Tblr. beträgt, die Leistungsfähigkeit schon bei 12,500 Tblr. als erschöpft gelten würde. Nimmt man nun an,

daß nur die Hälfte derjenigen Leistungen, zu denen die ländlichen Gemeinden bisher verpflichtet waren, für die Folge von denselben beansprucht werden, so würden dieselben einen Geldwerth von 23,345 Taler zu prästieren haben, und bei fingierten Leistungsfähigkeiten nur 12,500 Tblr. eine Kreisbühse von 10 845 Tblr. beanspruchen. Ähnliche Ansprüche würden die Domänen erheben, und die gegenwärtig 67,000 Tblr. betragenden Kreisdomänensteuern würden sich etwa verdreifachen. Für die ländlichen Gemeinden würde hierdurch eine völlige Veränderung in der Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben notwendig werden, und es würde, soweit wir die ländliche Bevölkerung seit langer Zeit kennen, von dieser jährlichen baar zu leistenden Zahlungen viel härter empfunden werden, als in einzelnen Jahren auch recht erhebliche Naturalleistungen. Von den Städten aber würde eine derartige Vermehrung der Kreislasten für den größeren Theile derselben sehr liegende Zwecke als eine unerträgliche Härte erscheinen, und ein einheitliches Zusammenwirken bei der Kreisverwaltung unmöglich machen. Wir glauben, daß es sich für unsere Verhältnisse empfiehlt bei der Naturalwirtschaft zu bleiben, und die bisherige Grenze der Prästationsfähigkeit nicht herabzusetzen. Es würde daher für den diesseitigen Kreis, wenn man die Grund- und Gebäudesteuer als einen geeigneten Maßstab, was gewiß richtig ist, annimmt, nicht 25 sondern 90 Pst. derselben eine geeignete Grenze der Prästationsfähigkeit sein. Daß man über die Konsequenzen des Regulatives auch in den nächst beteiligten Kreisen nicht klar ist, dürfte sich daraus ergeben, daß wie wir hören, für den hier in Rede stehenden Kreis nur 1376 nur 1000 Tblr. im Budget des diesseitigen Kreises ausgeworfen sind.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 27. Oktober. Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: NW.

Weizen loco wurde nur an alter Waare zu unveränderten Preisen gekauft, für neuen zeigte sich die Kauflust sehr schwach, und fand dafür kaum bekaufte Preise bezahlt worden. Umsatz 720 Tonnen, 240 Tonnen alt. Bezahlt ist für neu Sommer 127, 129 Pfd. 190, 192 M., altes 125 Pfd. 200 M., besserer 127/28 Pfd. 205, 208 M., hellbunt 128/29 Pfd. 208 M., 130 Pfd. 212 M., hochbunt altes 126/7 129, 130 Pfd. 210 M., alt feinhaut 126 Pfd. 215 M., hellbunt 131 Pfd. 225 M., weiß 126 Pfd. 228, 220 M. per Tonne. Termine leblos, Oktober — M. Gd., Okt.-Nov. 204 M. Br., Nov.-Dez. — M. Br., — M. Gd., April-Mai 218 M. B., — M. Gd. Regulirungspreis 204 M. Gefündigt — Tonnen.

Koggen loco inländischer fast ohne Zufuhr, 120 Pfd. 155 M. per Tonne bezahlt, alter polnischer brachte 116 Pfd. 136 M., 120 Pfd. 142 M. per Tonne. Umsatz 30 Tonnen Termine leblos, April-Mai 155 M. bez. Regulirungspreis 140 M. — Gerste loco flau ohne Umsatz. — Bohnen loco — M. — Erbsen loco Koch- 170, 172 M. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco nicht gehandelt. Oktober-November

